Professor Dr. Heinze aufs Neue das Wort, um einer alten Ueberlieferung gemäß, am Stiftungstage einen kurzen Ueberblick über das Vereinsleben zu geben. Ausgehend von den schweren Abschiedsstunden, welche das Sommer-Semester 1886 schlossen, ging doch Professor Langer von Leipzig weg, schilderte der Redner in fein humoristischer Weise die „Nachfestlung" Langer's, der jetzt mehr in Anspruch genommen werde als in Leipzig, und wies dann auf die neue Hoffnung des Paulus hin, welche sich schon so glänzend bewährt hat, Herrn Professor Dr. Kretzschmar. „Durch den Ernst, mit dem er seine Aufgabe aufnahm, durch die Gewissenhaftigkeit und treueste Pflichterfüllung, mit der er derselben nachkam, durch die künstlerische Begeisterung, die er überall zeigte und zu wecken wußte und durch das große Geschick, mit dem er die jungen Kräfte heranzubilden verstand, sowie durch die Gemüthlichkeit, die er zeigte im Verkehr auf der Kneipe mit Allen, die an ihn herantreten, hat er sich in der kürzesten Zeit die Herzen Aller gewonnen. Das volle Vertrauen, das man ihm entgegenbringt, ist ein wohlbegründetes und bewährtes, zeigen doch die Leistungen des Vereins, wie der Geist des Paulus unter dem neuen Dirigenten derselbe geblieben ist." So schilderte Herr Hofrath Heinze unter unbändigem Beifall den neuen Director. Sodann gab er eine Uebersicht über die reiche musikalische Thätigkeit im Wintersemester; vier schwerige Gewandhausconcerte (Mendelssohnfeier, Jahreszeiten, Faust, Israel aus Egypten) sowie das Winterfest mit dem ungemein schweren „Liebesmahl der Apostel" haben den alten Ruf wieder bewährt und gesichert, ebenso das noch in guter Erinnerung stehende, glänzend verlaufene Sommerfest. Für die stets eifrige Betheiligung an den Universitätsfeierlichkeiten sprach der Redner officiell im Namen der Universität dem Paulus seinen Dank aus. Weiterhin stellte er dar, wie der Verein bei Einweihung des deutschen Buchhändlerhauses vor Se. Majestät König Albert singen durfte, wie er sich ferner bei der Aufführung der Lutherfestspiele taktvoll der Universität, dankbar der Theaterdirection erwiesen habe, indem er beide Veranstaltungen beschickte. Der Humor habe seinen Ausdruck gefunden in der mit großem Beifall aufgenommenen Weihnachtsoperette, die Geselligkeit in zwei Bällen, auf „Sprützen" und Kneipen. — Mit ernsten Worten gedachte Herr Hofrath Heinze weiterhin der alten Pauliner, welche aus dem Leben geschieden sind, besonders des Herrn Dr. Gebhardt, eines Mitgründers, des Ehrenmitglieds Herrn Hofrath Petschke, der noch wenige Tage vor seinem Tode den Paulus grüßen ließ, und des Mannes, mit dem einer der treuesten Freunde des Paulus dahingegangen ist, Herrn Professor Dr. Woldemar Schmidt. Allen rief er tiefbewegt ein haveto pias animas! zu. — Nach kurzer Beleuchtung der äußeren wie finanziellen Verhältnisse, welche sämmtlich die denkbar besten sind, brachte der Redner ein „Hoch Paulus!" aus.

Im weiteren Verlaufe des Festes rief Pauliner stud. theol. Fiebig einem Salamander auf die Vereinsleiter, Herrn Hofrath Professor Dr. Heinze und Herrn Universitätsmusikdirector Professor Dr. Kretzschmar, während der Pauliner stud. jur. Tscharmann, nachdem er in geistreich-witziger Weise des Pauliner-Vereinshauses gedacht hatte, welches doch in nicht allzu langer Zeit in Leipzig erstehen wird, den Verlassern des nunmehr 25 Jahre alten Pauliner-Liederbuchs „Vivat Paulus" Worte des Dankes widmete, nämlich Herrn Director Dr. Hausmann in Dresden und — last not least — Herrn Professor Dr. Langer. Ae Ersteren wurde ein Telegramm gesandt, Letzterer erhob sich und hielt eine längere Ansprache an seine Pauliner. Wie ein Vater zu seinen Söhnen spricht, so herzlich waren seine Worte. Von seinem Glücke erzählte er, das er früher genossen und das sich jetzt nicht von ihm gewandt habe, von seinem Leben erzählte er, von seiner Familie — und Alle hingen mit leuchtenden Augen an seinem Munde; sie müssen ihn doch recht lieb haben, den alten Langer!

Die Zahl der Reden mehrte sich. Der Dirigent des Vereins, Herr Professor Dr. Kretzschmar, stattete seinen Dank ab, daß man, seinem Tactstocke folgend, so gut gesungen hätte. Der Vertreter der Fridericiana-Halle und der Lausitzer Predigergesellschaft-Leipzig überbrachten Glückwünsche ihrer Vereine, ein Gast, der aus der Ferne herbeigeeilt war, offenbarte sich in längerer Rede als treuer Freund und Beobachter des Vereins, Pauliner cand. med. Werner begrüßte besonders noch die alten Pauliner, was Herr Pastor Dillner (alter Pauliner) mit einem Hoch auf den „ewig frischen Jugendsinn des Paulus" erwiderte — dann begann der Landesvater mit seiner ernsten Weise. Weiterroll wurde er durchgeführt und der „freie Hut" durchdacht, dann ging ein großer Theil der Anwesenden heim. Wie lange die „Ritter von der Gemüthlichkeit" noch gesessen haben, wer weiß es? Lo.

* Die Harfenvirtuosin Fräulein Lina Roscher aus Leipzig hat in Bad Liebenstein mit großem Erfolg concertirt und auch die lebende Anerkennung Se. Königl. Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar erhalten.

ƒ Das Denkmal Friedrich Schneider's in seinem Geburtsorte Waltersdorf unter der Linde soll nach Beschluß des Denkmal-Ausschusses erst nächstes Frühjahr eingeweiht werden. Das von Bildhauer Schubert in Dresden in ¼ Größe ausgeführte Modell war im Waltersdorfer Pfarrhause zur unentgeltlichen Ansicht am Sonntage ausgestellt.

* Das Wiener Hof-Operntheater wird am 1. August mit dem Ballett „Expelsior" eröffnet. Am folgenden Tage soll „Othello" gegeben werden. Der erste Gast in der neuen Spielzeit wird der Bassist Grengg aus Leipzig sein, der Anfang August sein für zwölf Abende berechnetes Gastspiel eröffnet. (Bekanntlich ist Herr Grengg an Stelle Scaria's an das Wiener Hofoperntheater engagirt. Herr Grengg siedelt im Frühjahr 1889 nach Wien über. Die Red.)

Oeffentliche Versammlung der Zimmerer.

* Leipzig, 18. Juli. Zu der gestern Abend in den Saal des Restaurant „Belleuve" einberufenen öffentlichen Versammlung der Zimmerer, die übrigens in Anbetracht der bedeutenden Zahl der hier arbeitenden Zimmerer — wohl gegen 1800 — nur sehr mäßig besucht war, wurde von Herrn Jackeland über die Verhandlungen und Beschlüsse des sogenannten II. deutschen Zimmerer-Congresses berichtet, der vom 14. bis 16. v. M. in Chemnitz tagte und dem er als Delegirter von Leipzig beiwohnte. Die dort gefaßten zahlreichen Resolutionen und Beschlüsse über die Hebung des deutschen Zimmerer-Gewerbes, die Regelung der Arbeitszeit, die Organisation der Innungen im Gegensatz zu der Gesammtorganisation der Zimmerer, die Organisirung und Regelung der Wanderunterstützung zeichnen sich durch einen recht energischen Ton aus. Hervorzuheben aus diesen Beschlüssen dürfte Folgendes sein: Da die sogenannten Centralverbände in keiner Weise den Anforderungen der Gegenwart an die Arbeiterorganisationen gerecht werden können und die Lage der Arbeiter nur dann gründlich verbessert werden kann, wenn durch die gesetzgebenden Körper wirksame Arbeiterschutzgesetze, wie solche seiner Zeit von der socialdemokratischen Reichstags-Fraction vorgeschlagen, erlassen werden, stellt sich der Congreß die Aufgabe, überall örtliche Vereinigungen zu schaffen und zugleich in allen Orten sogenannte Generalfonds zu gründen, ebenso einen solchen für die gesammten Zimmerer Deutschlands, aus welchen die Agitationskosten bestritten werden sollen. Die Leitung dieser Centralcommission erhält unter dem Namen „Agitationscommission" ihren Sitz in Leipzig. Ferner wurde beschlossen, die Einführung eines gesetzlichen Maximalarbeitstages mit aller Energie und mit allen gesetzlichen Mitteln anzustreben. Weiter erblickt der Congreß in der Abschaffung des capitalistischen Bauens und in der Einführung des Regie-Bauens, sowie in der Abschaffung der Handwerksmeister und in der Vergebung der Arbeit an Gesellenorganisationen das wirksamste Mittel zur Abschaffung der Streiks. Eine weitere Resolution verurtheilt in scharfer Weise die heutigen Innungsbestrebungen als eine „Reaction", der mit allen Mitteln durch die Macht der Arbeitervereinigung entgegengetreten werden soll. Das in Braunschweig erscheinende „Vereinsblatt der Bauhandwerker" wurde als Fachorgan anerkannt und die Regelung der Wanderunterstützung den Collegen an jedem einzelnen Orte überlassen. Bezeichnend ist die Schlußresolution des Congresses, die in ihrem Wortlaute folgen mag: „In Erwägung, daß das Bestreben der Unternehmer-Verbände darauf gerichtet ist, ausländische Arbeitskräfte heranzuziehen, um damit das Angebot zu vergrößern und dadurch die Arbeiter des Baugewerbes noch mehr in ökonomische Abhängigkeit herabzudrücken, ist sich der Congreß der Zimmerer Deutschlands der Solidarität und der Internationalität der Bestrebungen der Arbeiter voll und ganz bewußt und begrüßt mit Freuden das Ringen der Arbeiter aller Culturländer nach einem wirksamen Arbeiterschutzgesetz. Der Congreß bedauert ferner die Engherzigkeit des englischen Parlamentary Comitee, welches durch die Zulassbedingungen die Abordnung deutscher Arbeitsvertreter zum diesjährigen englischen Congreß unmöglich gemacht hat. Der Congreß entsendet hiermit allen um ökonomische Unabhängigkeit kämpfenden Arbeitern aller Länder seine brüderlichen Grüße."

Die gestrige Versammlung erklärte sich mit den Beschlüssen des Chemnitzer Congresses voll und ganz einverstanden und verpflichtet sich, für die Verkürzung der Arbeitszeit energisch einzutreten.

Zu der vom Congreß beschlossenen Agitationscommission mit dem Sitze in Leipzig, erwählte die Versammlung die Collegen Stammer, Gehri, Eisner, Horn und Graf.

Zum letzten Punct der Tagesordnung: „Wie lassen sich die eindringenden Schäden im Zimmerergewerbe beseitigen?" sprach eine größere Anzahl Redner, die sich alle für die Beseitigung der Accord-, Sonntags- und Ueberstundenarbeit sehr energisch aussprachen. Auch die Frauenarbeit (im Zimmerergewerbe? D. Red.) wurde in schärfster Weise verurtheilt. Endlich wurde noch beschlossen, die streikenden Breslauer Collegen, jedoch erst, wenn man über die dortigen Verhältnisse genau unterrichtet ist, mit 100 ℳ zu unterstützen.

Bemerkt muß noch werden, daß zu dem sogenannten deutschen Zimmerercongreß in Chemnitz laut Präsenzliste nur 16 Städte, darunter Magdeburg und einige kleinere Städte Mitteldeutschlands, Vertreter entsendet hatten, die im Ganzen 5640 Zimmerer vertraten, während die Zimmerer Norddeutschlands dem Congresse fern geblieben waren.

Nachtrag.

* Leipzig, 18. Juli. Nachdem die Arbeiten für die Aufstellung des Siegesdenkmals so weit gefördert worden sind, daß die Möglichkeit, die Enthüllung an dem Erinnerungstage von St. Privat, den 18. August, vorzunehmen, keinem Zweifel mehr zu unterliegen scheint, hat der vom Rathe zur Vorbereitung derselben eingesetzte Ausschuß beschlossen, diesen Tag nunmehr endgiltig anzunehmen, und ist demnächst Bekanntmachung des Rathes zu erwarten. Bei der Entwerfung des Programmes für die Einladungen ist, wie wir hören, der Ausschuß von dem Gedanken geleitet worden, die Betheiligung zu einer möglichst allgemeinen zu machen, und so sehr der Ausschuß beklagt, daß der gewählte Tag, für dessen Wahl die Bedeutung des Tages für das deutsche Heer überhaupt und des sächs. Armeecorps insbesondere und die Rücksicht auf die Anwesenheit unserer Garnison maßgebend gewesen sind, wegen der Ferien und der Reisezeit viele an der Betheiligung behindern wird, deren Anwesenheit in hohem Grade wünschenswerth gewesen wäre, so ist doch zu hoffen, daß die Theilnahme unserer Bevölkerung eine zahlreiche und der Bedeutung der Feier entsprechende sein werde. Wie wir hören, sollen Einladungen ergehen, außer an Se. Maj. den König und das gesammte königliche Haus, an Se. Durchlaucht den Reichskanzler Fürst von Bismarck, den Feldmarschall Graf v. Moltke, an sämmtliche sächsische Minister, die activen Officiere der Leipziger Garnison und alle Diejenigen, welche den Krieg 1870/71 in den Regimentern 106, 107 und 108 als Officiere oder sonst als Combattanten mitgemacht haben. Eine Vertretung der Mannschaften der gegenwärtigen Garnison wird nach Befehl des Garnison-Commandos erfolgen. Ferner sollen eingeladen werden sämmtliche im Beurlaubtenstande stehende Officiere in Leipzig und Umgegend, sämmtliche in Leipzig anwesende Invaliden des Krieges 1870/71, die in Leipzig bestehenden Kriegervereine und die in Leipzig wohnhaften nächsten Angehörigen von Gefallenen des Krieges 1870/71, die Mitglieder der hier bestehenden Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, die Stadtverordneten, Ehrenbürger, frühere Stadträthe, die Geistlichkeit, Kirchenvorstände, die Professoren der Universität und Studenten, die Lehrer der höheren öffentlichen und Privatschulen, der Handelsschule, des Conservatoriums für Musik, der Akademie, die Lehrer der Volksschulen, Abordnungen von Schülern dieser Anstalten, die Handelskammer, die Gewerbekammer, Vertretung der Anwälte, die Vorstände verschiedener Corporationen und Institute, die Innungen, zahlreiche Vereine, welche sich an der Sedanfeier zu betheiligen pflegen u. s. w. Kaum der Erwähnung bedarf, daß in erster Linie auch Einladungen an die betheiligt gewesenen Künstler, Ausführenden, die Comitémitglieder, sachverständigen Berather, die Presse u. s. w. ergehen werden. Bezüglich des Programms hören wir, daß die Feier in einfachster Weise vor sich gehen soll, und sich im Wesentlichen auf eine musikalische Einleitung unter Direction des Herrn Capellmeister Nikisch, kurze Ansprache des Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi und Enthüllung beschränken wird; nach der Enthüllung werden Schulmädchen Kränze am Denkmal niederlegen, und wird dann das Lied: „Nun danket Alle Gott" gesungen werden. Das Rathhaus und der Marktplatz werden von der Stadt festlich geschmückt werden; hoffentlich werden auch die Besitzer der am Markte liegenden Häuser, sowie überhaupt die Bewohner unserer Stadt dazu mitwirken, daß unsere Stadt an diesem Tage festlichen Schmuck anlege. Für den Abend bereitet Herr Dir. Staegemann eine Festvorstellung im Theater vor; der Marktplatz und insonderheit das Denkmal werden am Abende beleuchtet werden.

* Leipzig, 18. Juli. Wie aus verschiedenen Anfragen bei uns hervorgeht, ist im Publicum die Meinung verbreitet, daß die Hilfe der städtischen Feuerwehr zu entschädigen sei, Demgegenübermachen wir darauf aufmerksam, daß die Hilfe der städtischen Feuerwehr im Falle eines Brandes ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache unentgeltlich gewährt wird.

* Dem „Museum für Völkerkunde" hier sandte Herr Friedrich Hirzel, kaiserlich deutscher Consul zu Padang auf Sumatra, zwei schöne Aquarelle, landschaftliche Ansichten auf Sumatra darstellend, und zwar einen Kampung, ein malayisches Dorf, aus der weiteren Umgebung von Padang, und eine Scenerie von Atjeh.

— Auf vielfachen Wunsch findet heute der zweite Wagner-Abend im Krystall-Palast statt. Es concertirt wiederum die Capelle des 106. Regiments unter Capellmeister Matthey's Leitung und gelangen im ersten und zweiten Theil nur Compositionen von Wagner zur Aufführung. Zum Schluß wird das mit so großem Beifall aufgenommene militairische Potpourri von H. Saro „Deutschlands Erinnerungen aus den Kriegsjahren 1870/71" wiederholt, wobei ein Trommler-Corps extra mit wirken wird. Die Veranstaltung findet im Abonnement statt und haben alle veranstalteten Billets Giltigkeit.

* Leipzig, 17. Juli. Gestern hielt der Verein Leipziger Droschkenkutscher sein Sommerfest verbunden mit Bannerweihe ab. Im Laufe des Vormittags erschienen zahlreiche auswärtige Gäste aus Berlin (53), Dresden und Halle. Mittags ½3 Uhr bewegte sich der Festzug vom Vereinslocale nach den Räumen des neuen Schützenhauses, wo die Festlichkeit stattfand, Abends ½8 Uhr folgte die eigentliche Feier, die Bannerweihe. Nach einem schwungvollen Prolog sprach der Vorsitzende des Leipziger Droschkenkutscher-Vereins herzliche Begrüßungs- und Willkommungsworte und hatte seinen Dank den zahlreich erschienenen auswärtigen Gästen ab. Hieran schloß sich die von Herrn Pastor Dr. von Criegern gehaltene Fest- und Weiherede. Darauf sang der Sängerchor des Vereins Berliner Droschkenkutscher, „Rosalia", den Festgesang, und Herr Pastor Dr. v. Criegern weihte das Banner und schloß seine warm empfundene, durch vielen Beifall unterbrochene Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland. Nach dem Gesang des Liedes: „Das ist der Tag des Herrn", sprach Herr Schütte-Berlin und überreichte Namens des Berliner Vereins eine Fahnenschleife und Nagel. Auch sonst überreichten die Fahnenpathen zahlreiche Geschenke. Ein Ball schloß die Feier.

— Heute Abend ½9 Uhr spricht im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege im großen Saale des Restaurants „Flora", Windmühlenstraße 14/16, Herr Rechtsanwalt L. Volkmar aus Berlin über: „Nervenkrankheiten und deren wirkliche Heilung".

— Leipzigs Promenaden. Die Pflege und Verschönerung, welche der Leipziger Rath fortwährend den die Stadt umgebenden Promenaden und Anlagen zu Theil werden läßt, verdient gewiß die dankbarste Anerkennung. Es ist aber auch nicht zu vergessen, daß im Laufe der Jahrhunderte nicht minder die alten Rathsherren auf diese Anlagen viele Sorgfalt verwendeten. Es war im Jahre 1617, wo man zum ersten Male auf den mit Linden und Maulbeerbäumen bepflanzten äußeren Festungswälle, dem Glacis, um die ganze Stadt herumgehen konnte. Vor dieser Zeit war zwischen dem Thomaspförtchen und dem Barfußpförtchen ein Garten, welchen in genanntem Jahre der Bürgermeister Theodor Möstel hergab, um auf beiden Seiten Verbindungen mit den bereits vorhandenen Spazierwegen anzubringen. Erweitert und verschönert wurde namentlich dieser Theil der Promenade im Jahre 1735. Im Jahre 1670 wurden die Maulbeerbäume in großer Menge vom Kaufmann Daniel Kraft angepflanzt, der in Leipzig die erste Seidenmanufactur anlegte und den rohen Stoff dazu selbst erzielen wollte. Man cultivirte in Leipzig die Seidenwürmerzucht bis um das Jahr 1783, wo sich zwischen dem Grimmaischen Thore und dem Peterthore eine große Maulbeerplantage befand. Seit jener Zeit sah man das vergebliche Bestreben um Hebung der Seidenraupenzucht ein und die Maulbeerbäume mußten Anlagen weichen.

☽ Leipzig, 18. Juli. Mittelst der Berliner Bahn traf gestern Vormittag 10 Uhr 13 Min. eine Deputation des Berliner Droschkenkutscher-Vereins, ca. 40 Mann stark, mit ihrer Vereinsfahne aus Berlin hier ein, um an der heutigen Fahnenweihe des hiesigen Droschkenkutscher-Vereins im Neuen Schützenhause theilzunehmen. Die Deputation wurde von Mitgliedern des hiesigen Vereins auf dem Bahnhofe mit Musik empfangen und mittelst Droschken, die der Verein gestellt hatte, nach der Stadt herein befördert. — In der Burgstraße reizte gestern Nachmittag ein Handarbeiter aus Merseburg ganz ungemein die dort beschäftigten Arbeiter zum Einstellen und Verlassen der Arbeit auf. Seinem Verlangen wurde aber nicht gewillfahrt, vielmehr der Aufhetzer von einem Schutzmann angehalten und zur Verantwortung nach dem Naschmarkt abgeführt. — In einem Garten der Frankfurter Straße hatte gestern Abend ein hiesiger Gymnasiast bei einer Sprungübung das Unglück, hinzustürzen und den Fuß zu brechen. Er wurde auf Anordnung eines Arztes mittelst Krankentransportwagens ins Krankenhaus gebracht. — In der Plagwitzer Straße wurde denselben Nachmittag ein Droschkenpferd, welches man aufsichtslos vor einem dasigen Grundstücke hatte stehen lassen, plötzlich scheu und ging mit dem Wagen durch. Es jagte die Plagwitzer Straße entlang, beschädigte mehrere Straßenbäume durch Anfahren und wurde endlich am Ende der Straße, ohne weiteres Unheil angerichtet zu haben, von einem Straßenpassanten aufgehalten. Der Droschkenwagen hatte erhebliche Defecte erlitten. — Gestern Abend geriethen im Preußergäßchen zwei dort beschäftigte Arbeiter in Streit und Handgemenge mit einander. Beim Ringen stürzten beide zu Boden und zwar der eine derart heftig mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster, daß er mit blutendem Kopfe liegen blieb. Der Vorgang führte eine große Menschenmenge zusammen, denn man fürchtete, daß der Verletzte mit einem Messer gestochen und vielleicht tödtlich verwundet sei. Dem war aber glücklicherweise nicht so, denn es ergab sich, daß ein Messer nicht zur Anwendung gekommen und die Kopfverletzung nur durch Aufschlagen auf den Boden entstanden, übrigens eine oberflächliche und ganz ungefährliche war. — In heutiger früher Morgenstunde befand sich ein Kellner aus Zeulenroda in der Wohnung eines Buchhalters aus Röckenhofen in der Gerberstraße hier, von wo beide einen Frühspaziergang machen wollten. Ehe sie fortgingen, nahm letzterer einen Revolver, welchen er auf dem Tisch liegen hatte, in die Hand und giette scherzweise damit. Plötzlich entlud sich der Revolver, als er gerade auf den Kellner gerichtet war, und der Schuß traf diesen in Hals und Schulter, ohne ihn zum Glück lebensgefährlich zu verletzen. Doch mußte sich der Verletzte immerhin nach dem Krankenhause begeben. Der unvorsichtige Buchhalter wurde zur Verantwortung nach dem Naschmarkt polizeilich abgeholt. — Ebenfalls heute in früher Morgenstunde machte sich in der Pfeffergasse polizeiliches Einschreiten gegen einen dort wohnhaften Kellner nothwendig und zwar wegen abscheulichen Hausscandals, wobei er seine Ehefrau mit einem geladenen Revolver bedroht hatte. Die Waffe wurde dem Excedenten abgenommen und er selbst gleichfalls polizeilich zur Verantwortung gezogen. — Der Privatgelehrte, dessen in vorgestriger Nummer dieses Blattes im Nachtrage Erwähnung geschehen, theilt uns zur Berichtigung der betr. Notiz mit, daß es sich nicht um eine steckbriefliche Verfolgung, sondern um eine öffentliche Ausschreibung seiner Person, auch nicht um einen Zechbetrug, sondern um eine Privatklagesache wegen Beleidigung gehandelt habe, er auch bereits andern Vormittags polizeilich entlassen worden sei.

* Leipzig, 18. Juli. Von der Ferien-Strafkammer B des hiesigen königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Marktheifer Friedrich Arno Kluge aus Pegau wegen Diebstahls zu 2 Jahren 4 Monaten; 2) der Buchdruckergehilfe Georg Wilhelm Kappelmaier aus Regenburg wegen Diebstahls zu 5 Monaten; 3) der Kellner Curt Paul Mittag aus Großzschocher wegen Vergehens gegen §. 180 des R.-Str.-Ges.-B. zu 5 Wochen Gefängniß.

* Lindenau, 18. Juli. In den „Drei Linden" fand gestern Abend die Generalversammlung des Kreisvereins Lindenau-Leipzig im Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen statt. Dieselbe war zwar nicht so zahlreich besucht, wie man hätte erwarten können, immerhin aber hatte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder eingefunden. Dieselbe nahm den Bericht des Vertrauensmannes Herrn Köllner mit sichtlichem Interesse entgegen, denn der Bericht stellt die schnelle und günstige Entwickelung des Vereins in den beiden Vororten fest und giebt die besten Hoffnungen für die Zukunft. Der Verein ist im Laufe der acht Monate seines Bestehens auf 90 Mitglieder angewachsen, darunter befindet sich ein stiftendes Mitglied (1000 ℳ Beitrag) und ein außerordentliches. Die Krankencasse zählt unter diesen eine Anzahl Mitglieder, immer jedoch stehen noch manche derselben fern, und der Appell an die Lauen war daher ein sehr eindringlicher. Die Theilnahme an der Wittwen- und Waisencasse und der Altersversorgungscasse ist entsprechend. Der Stand der Casse ist ein befriedigender und die Thätigkeit des Vorstandes in jeder Hinsicht eine fruchtbare gewesen, so daß derselbe in der Hauptsache wiedergewählt wurde.

* Lindenau, 18. Juli. Mit Befriedigung können wir der Thatsache gedenken, daß die Vorstellungen der Triebel-Schlegel'schen Direction auf der Sommerbühne des Etablissements zu den „Drei Linden" in Lindenau nach wie vor sich der ungetheilt beifälligen Aufnahme des Publicums zu erfreuen haben. Das Repertoire wechselt in angenehmer Reihenfolge zwischen Posse, Lustspiel und Volksstück; die Ausstattung sowohl wie die Garderobe ist eine effectvolle, und die Requisiten sind in einer Weise vorhanden, daß sie das Theater im vortheilhaftesten Lichte erscheinen lassen. — In Bezug auf die Besetzung der einzelnen Partien hat die Direction ihr Talent bewährt, und die Gesammtleistungen der Bühnenmitglieder verdienen die ihnen in diesem Blatte bereits wiederholt zu Theil gewordene Anerkennung mit vollem Rechte. Obwohl das Wetter dem Unternehmen bisher nicht besonders hold war, so haben wir doch bei mehrmaligem Besuche gefunden, daß das freundliche Sommertheater stets einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte und namentlich die sog. reservirten Plätze stark besetzt waren. Die regelmäßige und bequeme Fahrverbindung mit Leipzig ermöglicht Jedermann einen Besuch des Theaters, und wem es die Zeit zu einem solchen absolut nicht zuläßt, dem ist die Gelegenheit zeitweilig gegeben, sich von den Leistungen der Triebel-Schlegel'schen Gesellschaft zu überzeugen, wenn dieselbe, was zeitweilig geschieht, im „Stadtgarten" in Leipzig Vorstellungen veranstaltet.

— Im Sommertheater zu Plagwitz (Felsenkeller) kommt heute Donnerstag das seit Jahren nicht gegebene Volksstück „Der Rattenfänger von Hameln" zur Aufführung.

* Taucha, 18. Juli. Ein beklagenswerther Unfall hat sich am gestrigen Tage in der Sperling'schen Dampfziegelei ereignet. Der daselbst als Maschinenführer angestellte W. Klinge gerieth durch Unvorsichtigkeit in das Getriebe und erlitt am rechten Arme bedeutende Verletzungen, so daß derselbe auf längere Zeit arbeitsunfähig bleiben dürfte. — In dem nahen Dorfe Panitzsch wurde aus dem Teiche ein junges Mädchen aus Sommerfeld, welches sich entleibt hat, herausgezogen und gerichtlich aufgehoben. Die Motive zu der That sind unbekannt.

Moden und Stoffneuheiten.

(Nachdruck untersagt.)

Aus der soeben erschienenen Nummer 29 der von Theodor Martin herausgegebenen „Wochenberichte der Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" (Verlag von Meyger, Wittig, Martin & Co. in Leipzig) theilt uns die Redaction folgenden Auszug ihres neuesten Modenberichts mit: Unsere Leser auf neue Erscheinungen der Textil-Industrie aufmerksam zu machen, deren Fabrikation ihnen Vortheil bringen kann, halten wir für unsere höchste Pflicht. Heute handelt es sich um einen Gegenstand, den wir bereits in voriger Nummer flüchtig erwähnt haben, den wir aber heute eingehend beleuchten wollen. Es handelt sich um Tricotstoffe für die Zwecke der Herrenconfection; es zeigt sich hier für die Tricotstofffabrikation ein neues Absatzgebiet, das mit den Jahren sich sehr ausdehnen kann und ausdehnen wird, wenn es auch vorläufig noch nicht den Umfang annehmen dürfte, welchen die Tricotstoffabrikation für Damenbekleidungsgegenstände erfahren hat. Die Artikel, die man aus diesen neuen Tricotstoffen, die wir sofort näher beschreiben werden, herstellt, sind ebenfalls für Export geeignet, wie Tricottaillen und Jaquetts. Wenn erst dieser neue Genre in die große Menge eingedrungen sein wird, wird dessen Consum ein ganz gewaltiger werden. Schon vor Jahren hatten Aachener und Crefelder Fabrikanten Tricotstoffe in Melangen für Herrenpaletotstoffe hergestellt, ebenso beschäftigen sich englische Fabrikanten mit dessen Anfertigung. Man fabricirte aber nur beste Qualitäten, die sich theuer stellten, und deshalb konnte an ein großes Geschäft nicht gedacht werden. Jetzt hat man den Artikel aufgenommen und aus passenden, besonders für diesen Zweck hergestellten Tricotstoffen leichte und schwere Hausjaquets für Herren, die für alle bequemen Zwecke geeignet sind, angefertigt. Ganz so wie die Damen sich an die Tricottaillen gewöhnt haben, weil sie ihnen angenehm, bequem und doch elegant sind, ebenso eignen sich auch diese Tricotjaquets für unsere Herrenwelt, da sie dieselben Eigenschaften der Bequemlichkeit und Eleganz besitzen, die den Tricottaillen bei unseren Damen so schnellen Eingang verschafft haben. Dazu kommt noch, worauf wir besonders Gewicht legen, daß sie billig sind, sie stellen sich im Dutzend auf 72—84 ℳ. Sie werden unbedingt den leichten Lustrejaquets, die bisher von unseren Herren, namentlich bei warmer Witterung, getragen wurden, einen großen Mitbewerb bereiten.

Bereits vorige Woche brachten wir ausführliche Mittheilungen über neue Stoffe, die nach Art der indischen Cachemires, in türkischen Shawlstreifen, in orientalischer Ausführung, in all dem prächtigen Farbenreichthum, welcher jenen Geweben eigen ist, ausgerüstet werden. Die ersten Muster dieser neuen Kleiderstoffe, die für den Herbst bestimmt sind, sind und soeben zugegangen.

Wir machen auf die Drops Hindous und auf die Tissus à jolie Natalie, die den eben beschriebenen Genre vertreten, besonders aufmerksam. Die Ausführung der großen Blumenmuster, die Farbenabschattirung, die reiche Composition dieser Muster werden für jeden Fabrikanten von Interesse sein. Neu sind ferner die tuchartigen Gewebe mit den großen Arabeskenzeichnungen in Chambros (Kupferroth), rubinenroth, amaranthgrün und saphirblau, die jetzt für Kleiderstoffe bestimmt, die aber wohl im nächsten Frühjahr als Regenmantelstoffe erscheinen werden. Ebenso weisen wir auf die feinen bigognearigen, in Jacquardblumen gemusterten Oblies hin, auch sie werden gleichmäßige Verwendung für Kleiderstoffe, wie später für Regenmantelstoffe, finden. Tuchartig gearbeitete Herrenmuster, gestreifte Cheviots — Roppés darstellend — sind ebenfalls als neu für Kleiderstoffe erschienen, denselben Zwecke dienen Diagonalstreifen in tuchartiger Kammgarnausführung. Wiederholt weisen wir auf den jetzt überaus beliebten Tuchtricot hin (für Damenjacken), der in großen Quantitäten von allen Seiten verlangt wird. (Die eingehenderen Beschreibungen der Stoffneuheiten, welche lediglich für den Textilfabrikanten Interesse haben, sind in den vorstehenden Mittheilungen übergangen und verweisen wir Interessenten auf die vorgenannte Zeitschrift selbst.)

*— Ueber die Lage des Berliner Confections-Geschäfts enthalten die „Wochenberichte der Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" wiederum einen sehr ausführlichen Bericht, auf den wir die Fachkreise hiermit aufmerksam machen. In jenem Bericht heißt es unter Anderem: Die Mitte des Monats Juli bringt stets in der Confectionsbranche das Exportgeschäft auf den Culminationspunct; so auch diesmal. Die Berichtswoche brachte uns hauptsächlich englische Einkäufer, auch sind noch die rückständigen amerikanischen Einkäufer eingetroffen, so daß es unseren Plätze an Beschäftigung in keiner Weise mangelt. Es fehlen nur noch einige Nachzügler, die noch im Laufe des Monats zu erwarten sind; das große Exportgeschäft aber, das überseeische und englische, kann, soweit der persönliche Einkauf dabei in Betracht kommt, als abgeschlossen gelten, der Verlauf desselben wird übrigens noch von den Nachbestellungen abhängen, so daß irgend ein abschließendes Urtheil heute noch gar keinen Werth hätte, wir können nur constatiren, daß amerikanische und englische Einkäufer bis jetzt mehr als im Vorjahre bestellt haben, namentlich in den letzten Tagen sind von englischer Seite noch recht beträchtliche Aufträge placirt worden, die sich hauptsächlich auf Tricotjaquets, Cakimo- und Doublejaquets beziehen, die man ganz einfach abgearbeitet, mit Pelz oder Passementerie garnirt, gekauft hat. Verschnürte Artikel fanden nicht den Beifall der englischen Käufer, unsere amerikanischen Kunden haben sie aufgenommen. Für später werden lange Mäntel auch in England in den Vordergrund treten, wie wir denn wiederholen, daß eine Saison für lange Mäntel in Aussicht steht. In anschließenden langen Paletots und in langen Dolmans wurde auch von englischer Seite schon vieles aufgenommen. Das deutsche Geschäft ist noch weit entfernt davon, lebhaft zu sein, trotzdem bringt uns schon jeder Tag Käufer, die namentlich Regenmäntel verlangen, auch Jaquets finden schon flotten Absatz. Nach den Anzeichen, die bisher vorliegen, scheint auch der heurige Geschmack sich in erster Reihe Pelz- und Passementerielegerungen zuzuwenden. Man beginnt für Lager etwas stärker zu ordertieren, da wir von Anfang August an ein lebhaftes Einsehen des gesammten deutschen und internationalen Geschäfts erwarten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Heute ist, wie aus dem Anzeigentheil bereits bekannt geworden, im Grundstücke Schützenstraße 8 hier eine Filiale der Central-Fischhalle eröffnet und den Bewohnern des Nordost- und Ostviertels Gelegenheit geboten worden, ihren Bedarf an allen Sorten von Fischen — lebend und auf Eis — ferner aber auch in der Saison entsprechenden Wild und Geflügel decken zu können, da die Nachfrage eine sehr große ist. Das Geschäft, welches in Halle a/S. seit etwa 50 Jahren eine ausgedehnte Wild- und Geflügelhandlung mit eigener Geflügelmast-Anstalt betreibt, dürfte sich auch hier einer allseitigen Beachtung erfreuen, zumal die Inhaber bestrebt sind, allen Anforderungen des Publicums, insonderheit der Hausfrauen gerecht zu werden.

‡ Drehn's transatlantische Pulver-Combination ist ein vortreffliches Mittel gegen Motten, Schaben, Russen, Fliegen, Flöhe, Wanzen, Blattläufe, Vogelmilben und Ameisen. Die gefährlichste Zeit der Motten sind die Monate Mai, Juni, Juli, wo die ausgewachsene Raupe ihr Zerstörungswerk dadurch beginnt, daß dieselbe Haare und Wolle ꝛc. vom Grunde aller Gegenstände abfrißt und so enormen Schaden anrichtet. Man sei in Folge dessen auf der Hut und vernichte bei Zeiten durch wirksame Mittel die Eier, Maden und Raupen ꝛc. Große Mittel-Aufbewahrungsgeschäfte, Tapezierer und Private wenden mit bestem Erfolg Drehn's transatlantische Pulver-Combination an, weshalb wir dafür ebenso warm empfehlend eintreten. Oscar Drehn, Leipzig, leistet für die Wirkung seiner transatlantischen Pulver-Combination jede Garantie, auch stehen ihm sehr viel Anerkennungen zur Seite. — Man verlange kurz Drehn's Mottenmord.

SLUB
Wir führen Wissen.